

Vier Unternehmer loben das Gründerservicenet

Dank GSN-Beratern und Hilfe von der Agentur für Arbeit gelingt erfolgreicher Start in die Selbstständigkeit

MAIN-SPESSART (KA) Für den Weg in die Selbstständigkeit arbeiten das Gründerservicenet Main-Spessart, (GSN) die Agentur für Arbeit und die Arbeitsgemeinschaft für Arbeit (Arge) eng zusammen. Am Montag stellten sie bei einer Pressekonferenz vier erfolgreiche Firmengründer vor.

Seit 2003 gilt das Gründerhaus des GSN in Karlstadt als zentrale Anlaufstelle. Rund 130 000 Euro lässt es sich der Landkreis im Jahr kosten – „gut angelegtes Geld“, findet Landrat Armin Grein. Die über 1000 beratenen Gründer schufen mehr als 500 neue Arbeitsplätze.

Quer über den Flächenlandkreis Main-Spessart verteilt und auch sonst recht unterschiedlich sind die vorgestellten Gründer aus dem Jahr 2006. Peter Fuchs aus Arnstein-Büchold arbeitete 13 Jahre lang als Hochbautechniker für eine Bausanierungsfirma. Als die einen neuen Chef bekam, der knallharte Zeitvorgaben für die Baustellen einführte, verging dem 39-Jährigen die Lust an seinem Job. „Dass GSN-Berater Win-

fried Braun zum Schluss kam, es könnte klappen, war sehr wichtig für mich“, berichtet Fuchs. Es ging gut, seit 6. Juni 2006 gibt es die Fuchs-Bausanierung. Einige Kunden wechselten zu ihm: „Sie haben uns überzeugt, nicht der Chef aus Berlin.“ Anfang Mai stellte Fuchs seinen ersten Mitarbeiter in Vollzeit ein.

14 Jahre lang arbeitete Sandra Seiche-Borek aus Arnstein als Hairstylisten in einem Friseurladen. Dann wollte sie für die Leute mehr tun und gründete „SSB – Sandra Seiche-Borek – Service der besonderen Art“. Sie kommt nicht nur zum Haarschneiden ins Haus, sondern bietet auch Service im Alltag (Einkaufen gehen) und Betreuungshilfen an. Inzwischen hat sie schon Stammkunden. Der Service wendet sich aber an alle – ob jung oder alt, krank oder gesund. Zudem möchte sie in Behinderteneinrichtungen Fuß fassen, „auch Menschen mit Gebrechen möchten schön aussehen.“ Ihr Umsatzziel im ersten Jahr hat sie erreicht, das GSN half ihr, die Geschäftsidee „nett zu

verpacken“.

Eine Betriebsübernahme gelang Martina Schuldt. Die 32-Jährige wohnt in Homburg und war als gelernte Schauwerbegestalterin zwölf Jahre lang einzige Mitarbeiterin einer Dekorationsfirma in Kreuzwertheim-Unterrittbach. Als die Chefin aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in Schaufenstern herumkrabbeln konnte, bot sie ihrer Mitarbeiterin die Firma an. „Der Papierkram lag mir noch nie“, sagt Martina Schuldt. „Das GSN sagte mir, was ich brauche und was eine Chefin können muss. Dass sie ihre Firma für Dekorationen und Gestaltungen aller Art (Schaufenster, Räume und Veranstaltungen) „Deko-Alarm“ nannte, erklärt sie so: „Wenn ich komme ist Alarm, dann geht etwas vorwärts.“

Hilton Hotels International war der letzte Arbeitgeber von Beatrix Hock. Weil sie dort keine Aufstiegschancen sah, kam ihr die Idee, sich im Marketingbereich selbständig zu machen. „Das GSN half mir mit der nötigen Struktur“, so Hock. Das

Überbrückungsgeld verwendete sie zur Kundenakquise und gewann einen festen Stamm. Zur Arbeit der Frammersbacherin gehört nicht nur die Marketing- und Projektberatung

von Hotels und großen Firmen. „Auch alltägliche Arbeiten bis hin zum Korrekturlesen wollen gemacht sein“, erklärte die Jungunternehmerin.



Nicht nur auf dem Bild wird den vier Jungunternehmern (von links sitzend) Martina Schuldt, Peter Fuchs, Sandra Seiche-Borek und Beatrix Hock der Rücken gestärkt. Bei ihren Firmengründungen halfen ihnen im Jahr 2006 das Gründerservicenet und die Agentur für Arbeit, dafür stehen stellvertretend (von links) GSN-Geschäftsführer Otto Brätz, Eugen Hain, Leiter der Agentur für Arbeit, und Landrat Armin Grein. FOTO JÜRGEN KAMM

Arbeitslose werden Gründer

MAIN-SPESSART (KA) Das Gründerservicenet greift auch Arbeitslosen, die sich selbständig machen wollen, unter die Arme. Die Agentur für Arbeit zahlt einen Gründungszuschuss: Neun Monate lang bekommen Firmengründer das Arbeitslosengeld weiter gezahlt, plus 300 Euro für Kranken- und Sozialversicherung.

Der Anteil der zuvor arbeitslosen Gründer schwankt allerdings; 2005 waren laut Berater Winfried Braun noch 62,5 Prozent der Beratene arbeitslos, derzeit sind es dank der guten Konjunktur 37 Prozent. Mancher bekäme gesagt, dass er besser die Finger von der Selbstständigkeit lassen sollte. Fachlich gut zu sein, sei zu wenig, meint Beraterin Doris Pinke. „Wer selbstständig sein will, muss auch verkaufen können.“

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde der Gründungszuschuss 50 vorher Arbeitslosen aus Main-Spessart bewilligt, berichtet Eugen Hain, Leiter der Agentur für Arbeit Würzburg.